

# Das Interview mit Helge Meeuw



Der Student, Vater, Schwimmer und Freund Helge Meeuw heute.

Fotos (2): **pa**•picture alliance

Zur Person: **Helge Meeuw**, 26, ist Vize-Weltmeister über 100 Meter Rücken und mit der 4x100 Meter Lagen Staffel. Er lebt zusammen mit Freundin Antje Buschschulte in Magdeburg. Die Ex-Weltmeisterin brachte im Dezember die gemeinsame Tochter Nike Carlotta zur Welt.

*„Ich will meinen Frieden mit Olympia schließen“*

Es ist die Erinnerung, die ihn nach mehrmonatiger Trainingspause wieder ins Schwimmbecken treibt. Die Erinnerung an zwei verpasste Chancen. Zwei Mal war Helge Meeuw bereits bei den olympischen Spielen. Es sollten die Highlights seiner Karriere werden. Stattdessen blieb er beide Male hinter den eigenen Erwartungen zurück. Im März vergangenen Jahres tauschte der angehende Arzt Becken gegen Bibliothek. Nun zieht er wieder täglich seine Bahnen. Sein Ziel: London 2012. Im Interview mit swim&more sprach das 26-jährige Rücken-Ass über einen neuen Blick auf die Schwimmwelt und über einen „ganz anderen Helge“.

**swim&more:** *Sie haben sich eine Auszeit fürs Studium genommen, sind Vater geworden und wollen nun noch einmal sportlich angreifen. Welcher Helge Meeuw ist denn bei dem, was er macht, am talentiertesten? Der Student, der Vater oder der Schwimmer?*

Helge Meeuw: Ich hoffe das Talent verteilt sich und kommt nicht durcheinander. Im Wasser sollte es der Schwimmer, in der Uni der Student und zu Hause der Vater sein. Jede Rolle verlangt viel ab von mir und ich versuche überall mein Bestes zu geben.

**Haben Sie während der monatelangen Pause nie daran gedacht, aufzuhören?**

Ich wüsste zwar schon, wie ich meine Freizeit gestalten könnte. Aber für mich war immer klar, dass ich noch einmal zu den olympischen Spielen möchte.

**Drei Tage nach Ihrer letzten Klausur Ende September sind Sie direkt ins Trainingslager gestartet. Wie schwer fiel Ihnen der Wiedereinstieg?**

Erstmal war ich froh, dass ich mich endlich wieder bewegen konnte. Ich habe ja schon etwas aufgenommen und war insgesamt ziemlich unausgeglichen. Aber ich habe auch gemerkt, dass es nicht einfach wird.

**Wann war Ihnen denn klar: Da geht wieder was?**

Ich habe schon gehofft, dass ich ab Januar langsam wieder in Form kommen würde. Und so war es auch. Das ist dann auch wirklich ein tolles Gefühl, wenn die Werte so weit im Keller waren und plötzlich wieder mit jeder Woche die Sekunden fallen.

**Britta Steffen hat gesagt, sie sei mitunter während ihrer krankheitsbedingten Pause ziemlich unerträglich gewesen. Hat Ihr Umfeld während Ihrer Auszeit ebenfalls einen anderen Helge Meeuw kennengelernt?**

Klar war ich manchmal gereizt, wenn ich zehn Stunden in der Bibliothek gesessen habe und mich nicht bewegen konnte. Aber ich bin in der Zeit sowieso ein ganz anderer Helge.

**Ein anderer Helge?**

Ja. Ich bin an der Uni von Leuten umgeben, die nichts mit der Schwimmwelt zu tun haben. Die meisten meiner Kommilitonen interessieren sich überhaupt nicht für Sport. Das tut so gut! Da reden wir über Biochemie, über Physiologie und über anatomische Strukturen – das macht den Kopf unheimlich frei. Andererseits kann es aber auch gefährlich sein, sich so weit rauszunehmen.

**Wieso denn gefährlich?**

Weil man einen ganz anderen Blick auf den Schwimmsport bekommt. Das habe ich gemerkt, als ich letztes Jahr bei den deutschen Meisterschaften nur die Staffel mit angeschwommen habe und eigentlich mehr als Tourist in Berlin war.

**Was haben Sie da gesehen?**

Dass es eben nur Schwimmsport ist und dass es doch ziemlich lächerlich ist, das Ganze für sich selbst so groß aufzubauschen. Wenn man da drin steckt, scheint die Schwimmwelt die einzige Wahrheit zu sein. Aber worum geht es denn dabei? Es geht darum, schnell zu schwimmen. Mehr nicht. Und wenn ich mal nicht so schnell schwimmen? Dann dreht sich die Welt doch trotzdem weiter.



Helge Meeuw gewinnt SILBER über 100 Meter Rücken bei der WM 2009 in Rom.

**Hatten Sie diesen Blick schon immer?**

Nein, natürlich nicht. Schwimmen hatte allein durch meinen Background immer schon eine sehr hohe Bedeutung für mich.

**Weil Sie als Sohn zweier erfolgreicher Schwimmer aufgewachsen sind?**

Ja. Die Schwimmwelt hat mich natürlich auch geprägt. Als Soldat und auch als Profi war sie lange meine einzige Welt. Und die konnte ich mir doch damals nicht klein reden. Was hat man denn dann noch, wenn man die einzige Welt, in der man lebt, klein redet? Aber ich bereue die Zeit nicht. Ich habe immer viel Spaß gehabt. Ich finde nur, dass es wichtig ist, das einordnen zu können.

**Was haben Sie bei der ganzen Paukerei denn von der vergangenen Saison mitbekommen?**

Ich habe tatsächlich nur einen einzigen Abschnitt der EM gesehen. (Überlegt) Das muss am Sonntag gewesen sein, da hatte die Bibliothek nicht auf.

**Ein paar Tage zuvor war ausgerechnet Ihr Europarekord über 100 Meter Rücken die erste Bestmarke, die nach dem Verbot der**

**High-Tech-Anzüge von dem Franzosen Camille Lacourt gebrochen wurde. Wundern Sie sich darüber, wie schnell das ging?**

Es hat mich schon überrascht. Meinen Rekord habe ich selbst vorher zweimal verbessert und dann kommt da einer daher, der ungefähr so alt ist wie ich, den ich aber noch nie vorher gesehen habe. Das ist für mich schon eine dubiose Entwicklung.

**Wie meinen Sie das?**

Sagen wir mal so: Ich finde es seltsam, dass plötzlich jemand die Rückenstrecken beherrscht, der vorher weder bei der WM noch bei Olympia durch Spitzenzeiten aufgefallen ist. Das halte ich schlicht für nicht machbar. Das Talent hätte sich vorher schon mal zeigen müssen.

**Sie haben sich immer vehement gegen die High-Tech-Anzüge ausgesprochen und standen mit ihrer Meinung bei weitem nicht alleine da. Mittlerweile wünschen sich immer mehr Sportler zumindest wieder eine Zwischenlösung. Wie stehen Sie heute dazu?**

Ich bin einfach nur froh, dass es wieder nur um den Sport geht. Manche haben halt mehr davon profitiert und haben jetzt auch mehr dran zu

knabbern, dass sich die Erfolge nicht so einfach reproduzieren lassen. Aber das war doch eigentlich allen klar.

**Glauben Sie, dass die Anzüge zurückkommen? Einige rechnen sogar noch vor London 2012 zumindest mit einer textilen Lösung?**

Das kann ich mir nicht vorstellen. Das ist doch alles festgeschrieben. Wenn DAS passiert, dann würde ich meinen Glauben an den Weltverband verlieren.

**Warum sind Ihnen persönlich diese Spiele so wichtig?**

Ich will meinen Frieden mit Olympia schließen. Ich war zwar schon zwei Mal da, war aber auch zwei Mal schlecht. In Athen bin ich krank geworden und in Peking war ich total verkrampft. Das hat damals sehr weh getan und auch etwas gedauert, bis ich das hinter mir lassen konnte. Ich möchte endlich in ein olympisches Finale, dahin, wo die Medaillen verteilt werden.

Das Interview führte für swim&more  
Sabrina Knoll

ENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA ★ ARENA

SOFORT LIEFERBAR AUCH FÜR TEAMS

SELBES DESIGN:  
▷ DAMEN, MÄDCHEN  
▷ HERREN, JUNGS

JETZT BESTELLEN: - ARENA TEAMWEAR 2011 - BEI WWW.SHOP4SWIMMING.EU